



SONNTAG DER VÖLKER

Liturgische Anregungen für den
Gottesdienst am

11. November 2018
32. Sonntag im Jahreskreis B



**Migranten und Flüchtlinge aufnehmen,
beschützen, fördern und integrieren**

migratio

Dienststelle der Schweizer Bischofskonferenz für Migration
Alpengasse 6, 1700 Freiburg www.migratio.ch
Tel. 026-510 15 05 info@migratio.ch

*Diese Vorlage wurde vom Liturgischen Institut der deutschsprachigen Schweiz
ausgearbeitet*

Zur Liedauswahl: wenn eine grössere anderssprachige Gruppe den Gottesdienst mitfeiert, ist es sehr sinnvoll, wenn diese auch Lieder in ihrer Sprache singen kann. Nicht zuletzt im ökumenischen Liederbuch rise up plus finden sich viele anderssprachige Lieder zur Auswahl.

Einzug

A: KG 524 Lobe den Herrn (evtl. in verschiedenen Sprachen)

A: rise up plus 018 Ich lobe meinen Gott (evtl. in verschiedenen Sprachen)

Begrüßung

V: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. – A: Amen.

V: Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus, die Liebe Gottes des Vaters und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch. – A: Und mit deinem Geiste.

Einführung

V: «Migranten und Flüchtlinge aufnehmen, beschützen, fördern und integrieren»

Dazu laden uns die Schweizer Bischöfe zusammen mit Papst Franziskus am heutigen *Sonntag der Völker* ein. In einer Zeit, wo viele eher die Notwendigkeit von Abgrenzung oder sogar Abschottung betonen, ist das nicht überall gerne gehört. Aber dieser Aufruf aufzunehmen, zu beschützen, zu fördern und zu integrieren ist eigentlich eine Überschrift über die Eucharistiefeier. Denn in ihrem Zentrum steht die Gemeinschaft, um die wir gleich im Hochgebet beten und die wir in der Kommunion erleben dürfen. Christus schenkt uns Gemeinschaft mit sich, wir erhalten Anteil an ihm, werden durch den Empfang seines Leibes aufgenommen und „integriert“ in seinen Leib. Und damit werden wir auch in eine Gemeinschaft von Menschen eingegliedert, in seine Kirche, die schon der Apostel Paulus als Leib Christi bezeichnete. Die Bereitschaft zu Integration, Partizipation, Teilgabe und Teilnahme, zur Gemeinschaft mit Christus und untereinander gehören also zu jeder Eucharistiefeier. Weil dies unsere eigenen Kräfte überfordert, beten wir darum im Hochgebet, wenn wir den Heiligen Geist erleben, „damit wir e i n Leib und e i n Geist werden in Christus“ (Drittes Hochgebet).

Beten wir auch heute darum, dass uns die Gemeinschaft mit Christus dazu stärkt, dass wir untereinander immer mehr eine Gemeinschaft werden, ganz gleich, woher wir kommen, wer wir sind oder was wir besitzen.

Diesen Christus, der schon jetzt in unserer Mitte gegenwärtig ist, grüssen wir mit dem Kyrie-Ruf:

Kyrie-Litanei

Der Kyrie-Ruf kann jeweils gesungen werden V/A: KG 51

V: Herr Jesus Christus, du bist eins mit dem Vater und dem Heiligen Geist. – V/A: Herr, erbarme dich.

V: Herr Jesus Christus, durch dein Leben, deinen Tod und deine Auferstehung haben wir Zugang zur göttlichen Gemeinschaft erhalten. – V/A: Christus, erbarme dich.

V: Herr Jesus Christus, in der Gemeinschaft mit dir erhalten wir die Kraft, uns auch unseren Schwestern und Brüdern zu öffnen. – V/A: Herr, erbarme dich.

evtl. Anrufungen auch in unterschiedlichen Sprachen

V: Der Herr erbarme sich unser. Er nehme von uns Sünde und Schuld, damit wir mit reinem Herzen diese Feier begehen. A: Amen.

Gloria

A: KG 74 Preis und Ehre Gott dem Herren

K/A: rise up plus 066 Gloria a Dios, 1. Strophe als Kv – Der Text des Gloria wird abschnittsweise (gemäss den drei Abschnitten in KG 30,6) vorgetragen (evtl. in verschiedenen Sprachen), dazwischen jeweils Kv.

Tagesgebet

a) vom Tag (Messbuch S. 246) oder:

b) Tagesgebet aus der Messe «für Flüchtlinge und Heimatvertriebene» (Messbuch S. 1098/1070)

Erste Lesung
1 Kön 17, 10-16

Psalm

K(L) - A: KG 636 Preise, meine Seele, den Herrn... mit ausgewählten Versen aus Ps 146 (die Gemeinde wiederholt jeweils nur den letzten Satz der Antiphon)

K(L) – A: rise up plus 247 Laudate omnes gentes (mit ausgewählten Versen aus Ps 146 gem. Lektionar (evtl. unterlegt von Klangteppich)

Zweite Lesung
Hebr 9,24-28

Ruf vor dem Evangelium

K(L) - A: KG 90 Halleluja mit Vers 'Selig, die arm sind vor Gott...' (gem. Lektionar), gesungen oder gesprochen

(K/) A: rise up plus 071 Halleluja (in verschiedenen Sprachen, evtl. nur obere Stimme)

Evangelium
Mk 12,38-44

Wort der Bischöfe

Glaubensbekenntnis
gesprochen

Fürbitten

Die Fürbitten werden idealerweise in der Pfarrei unter Einbezug der aktuellen Nöte der Ortsgemeinde, der Notleidenden, der

Welt und der Kirche (evtl. auch in mehreren Sprachen) formuliert. Die folgende Vorlage dient als Anregung:

V: Gott hat uns heute hier versammelt, damit wir ihm danken, ihn loben und ihn bitten. So bringen wir vertrauensvoll unser Gebet vor ihn:

L: Lasst uns beten für die Menschen in den christlichen Kirchen, die sich darum mühen, dass niemand draussen bleiben muss.

V/A: Hilf uns, wir bitten dich, Herr, unser Gott! (gesungen KG 385,3)

L: Lasst uns beten für unsere Politikerinnen und Politiker, die Wege suchen, wie möglichst viele Menschen an einem guten Leben in unserem Land teilhaben können.

L: Lasst uns beten für alle, die ihr Vermögen mit denen teilen, die Hilfe und Unterstützung nötig haben.

L: Lasst uns beten für alle, die uneins und zerstritten sind.

L: Lasst uns beten für unsere Pfarrei N.N. und die Missionen [evtl. die mitfeiernden Missionen nennen], die am heutigen Sonntag der Völker diesen Gottesdienst gemeinsam feiern.

L: Lasst uns beten für unsere Verstorbenen.

V: Guter Gott, du bist voll Liebe und willst, dass alle Menschen diese Liebe erfahren. Wir dürfen hoffen, dass du in dieser Liebe auch unsere Grenzen und Begrenzungen überwindest. Dafür danken wir dir und preisen dich im Heiligen Geist, durch Christus, unseren Herrn. A: Amen.

Gabenbereitung / Gabenprozession

Es können Gaben aus den verschiedenen Herkunftsländern der Gläubigen in Prozession zum Altar gebracht werden, zuletzt dann auch die Gaben von Brot und Wein für die Feier der Eucharistie.

Instrumentalmusik *oder:*

A: KG 142 Singet, danket unserm Gott

A: rise up plus 025 Selig seid ihr

Gabengebet

a) vom Tag (Messbuch S. 246) *oder:*

b) aus der Messe «um Liebe» (Messbuch S. 1113/1083)

Eucharistisches Hochgebet

Hochgebet zum Thema „Versöhnung“ (Faszikel „Fünf Hochgebete“)

Sanctus

(K/) A: KG 112 Heilig ist unser Gott

A: rise up plus 084: Heilig, heilig bist du

Gebet des Herrn

V: Geeint im Gebet, das Jesus uns gelehrt hat, sprechen wir voll Vertrauen: A: Vater unser ...

Zum Friedensgruss

V: Viele Menschen leiden unter Krieg, Gewalt und Ungerechtigkeit. Mit ihnen erleben wir Frieden und beten: Herr Jesus Christus, schau nicht auf unsere Sünden...

Zur Brotbrechung

(K/) A: KG 127 Christe, du Lamm Gottes

Während der Kommunion

Instrumentalmusik *oder:*

V/A: KG 623 'Freut euch, wir sind Gottes Volk' als Kehrsvers mit Ps 100 (Kantionale 023,4), danach Stille

Schlussgebet

vom Tag (Messbuch S. 247/246)

(Mitteilungen)

Schlusslied

A: KG 143 Dank sei dem Vater (auch Strophen 4+5!)

A: rise up plus 107: Lass uns in deinem Namen, Herr

Segen

Feierlicher Schlussegen: Im Jahreskreis VI (Messbuch S. 552f)

Entlassung

Auszug

Instrumentalmusik

Begrüßung in italienischer Sprache

Accogliere, proteggere, promuovere e integrare i migranti e i rifugiati

Papa Francesco continua ad insistere sull'accoglienza dei migranti e rifugiati da parte della società e soprattutto della Chiesa. Un appello accorato che giunge in un momento storico in cui la paura sembra si stia affermando come sentimento dominante verso queste persone non solo in Europa, ma anche negli altri continenti. Pare che in questa particolare congiuntura storica, nei nostri Paesi di antica evangelizzazione, l'ecologia della paura abbia il sopravvento sull'ecologia della fede, così come afferma la teologa Susanna Snyder.

Le medesime Chiese, gli stessi battezzati in Cristo, donne e uomini di buona volontà, si lasciano spesso condizionare da un continuo e costante pensiero martellante nei confronti delle nostre sorelle e dei nostri fratelli, appartenenti a culture e religioni differenti, fondato solo ed esclusivamente sulla paura. Viviamo la nostra quotidianità con l'ansia che l'altro possa impossessarsi di quanto ciascuno, con fatica e sacrificio, sia riuscito nel tempo a costruire. Non possiamo certamente negare, altresì, la reale preoccupazione circa il repentino cambiamento caratterizzante la nostra epoca, che, tra l'altro, non risparmia nessun settore della nostra società. Ma se da un lato le rapide ed attuali trasformazioni sono per noi alquanto destabilizzanti, dall'altro non possiamo non constatare come emozioni e sentimenti avversi alla presenza dell'altro-migrante non siano poi supportate dai fatti. Si può veramente parlare di paura fondata? O forse non lo si potrebbe considerare il negarsi la possibilità di un sano e costruttivo

discernimento nei confronti di ciò che ci circonda? Conveniamo con una nostra analisi della realtà abbastanza impregnata di egoismi di vario genere – e pertanto non autentica – i quali conducono a sviare dalle vere cause responsabili del cambiamento in atto al quale stiamo assistendo ai giorni nostri. In quanto Chiesa di comunità cristiane siamo fortemente esortati a respingere quell'armatura-scudo – falsa identità di appartenenza cristiana – che alimenta l'infondato sospetto dell'altro lontano mille miglia da quella radicalità evangelica che il Maestro ci chiede. Il rifiuto dell'altro è sinonimo di un cristianesimo di facciata e non lo si può di certo annoverare tra i frutti dello Spirito a cui l'apostolo Paolo ci richiama attraverso le Scritture. La strada maestra che ciascun battezzato non può esimersi dal percorrerla – pena l'autenticità dell'essere cristiani – è la via dell'amore e dell'amore concreto. Gesù Cristo, con gesti e parole, ha invitato i suoi discepoli a non risparmiarsi circa lo stile di vita che anche noi oggi, suoi discepoli, non possiamo non fare nostro. È lo stile del chinarsi sulle ferite dell'altro e di ogni altro, del prendersi cura e proteggere l'altro, del farsi carico della stessa realizzazione personale dell'altro promuovendo una cultura dell'integrazione di ogni essere umano a beneficio dell'intera società.

Don Carlo de Stasio
Coordinatore Nazionale MCLI in Svizzera



Begrüßung in spanischer Sprache

Acoger, proteger, promover e integrar a los emigrantes y refugiados

Queridos hermanos:

Sean todos bienvenidos a esta celebración. Hoy celebramos la Jornada Mundial del Emigrante y del Refugiado. Hace ya 104 años que la Iglesia nos pide dedicar juntos un día a reflexionar y rezar acerca de esta realidad creciente, un verdadero «signo de los tiempos». Abramos el corazón a la presencia de Dios en su Palabra, en la eucaristía y en los hermanos, especialmente en los que han llegado de otros lugares y forman parte de nuestra comunidad.

Hoy, la Iglesia nos hace caer en la cuenta de algo que es más que evidente: la movilidad humana. Muchas personas están desplazadas dentro de su propio país a menudo por conflictos bélicos o por el cambio climático. Y otros 280 millones de personas viven fuera del país de origen, incluidos los más de 60 millones de refugiados y solicitantes de asilo. Esto es un gran desafío para la humanidad y un «signo de los tiempos» para los creyentes, una llamada a ser Iglesia católica, Iglesia universal. El papa Francisco nos invita este año a responder con cuatro verbos. La invitación es para nosotros los cristianos, pero también para todos los hombres y mujeres de buena voluntad, y para los gobiernos de los distintos estados.

1. Acoger, que se traduce en «ampliar las posibilidades para que los emigrantes y refugiados puedan entrar de modo seguro y legal. Y esto no por compasión, sino en nombre de la dignidad fundamental de cada persona.

2. Proteger, en el origen, en el viaje y en el destino. Y proteger especialmente a los niños, a los más vulnerables.

3. Promover, que quiere decir que «a todos los emigrantes y refugiados se les dé la posibilidad de realizarse como personas en todas las dimensiones que componen la humanidad querida por el Creador; entre estas, la dimensión religiosa».

4. Integrar, es decir, «favorecer la cultura del encuentro. El contacto con el otro lleva a abrirse a él para aceptar sus aspectos válidos».

El Señor Jesús nos necesita para esta misión. Nos sigue llamando, como hizo con Andrés y Juan, con los Doce. La Iglesia hoy seguirá siendo creíble, seguirá hablando de Dios, en la medida que sea católica, universal; en la medida que acoja, proteja, promueva e integre.

Don Miguel Blanco

Coordinador nacional de las Misiones de lengua hispana en Suiza



Begrüßung in portugiesischer Sprache

Acolher, proteger, promover e integrar os migrantes e os refugiados

A mensagem do PAPA Francisco para o Dia Mundial do Migrante e do Refugiado, é composta por quatro verbos baseados nos princípios da Doutrina da Igreja. São eles: acolher, proteger, promover e integrar

Suas palavras nos ensinam que “Acolher” apela para a exigência de que os direitos fundamentais do ser humano sejam o primeiro ponto que vamos defender ao

encontramos migrantes e refugiados no nosso caminho ou nas fronteiras dos nosso Países.

Quando fala em “Proteger”, lembra-nos o dever de reconhecer e garantir o respeito à dignidade inviolável destas pessoas refugiadas ou migrantes que fogem de perigos e ameaças à vida e saem em busca de proteção e segurança. Proteger significa impedir sua exploração ou que sejam abusadas, lembrando, de modo especial, as mulheres e crianças.

“Promover” é ajudar estas pessoas e encontrar espaço e oportunidade para o desenvolvimento humano e pessoal; oferecer-lhes uma chance de trabalho digno ou emprego; é criar oportunidade para que os jovens e as crianças possam estudar, desenvolver-se, fazer frutificar suas capacidades; é construir espaços de diálogo onde uns possam ir ao encontro dos outros, encontrando-se como irmãos e irmãs, filhos do mesmo Deus – independentemente do nome com o qual o chamemos – e portanto, membros verdadeiros e reais da mesma família - a humana.

E falar em “Integrar” significa darmos possibilidade a que migrantes e refugiados participem plenamente da vida em comunidade, de ingressarem no mercado de trabalho em igualdade de oportunidades e condições, é acreditar e abrir espaço para a convivência de culturas diversas, com usos, trajas, comidas, línguas e orações diferentes; é ver com alegria que a comunidade se enriquece com a presença do outro.

Como aprender a acolher, proteger, promover e integrar? Não são estas algumas das dinâmicas básicas da experiência familiar e de Comunidade? A Comunidade Cristã não é também ela uma experiência

de acolhimento, proteção, promoção e integração. As relações entre irmãos não são elas o resultado visível e real das diversas vivências que estes verbos querem traduzir?

Saibamos, nós, Comunidades de Língua portuguesa, estarmos disponíveis para nos comprometermos em primeira pessoa, na realização de todas as iniciativas propostas acima, para se obterem os resultados esperados, é indispensável a contribuição de cada um segundo as próprias responsabilidades.

Pe. Aloísio Araújo

Coordenador Nacional da Pastoral das Migrações



Begrüßung in kroatischer Sprache

Primiti, zaštititi, promicati i integrirati migrante i izbjeglice

Migranti, izbjeglice, prognani i općenito ljudi s ruba društva posebna su briga pape Franje koji koristi svaku priliku kako bi svijet upozorio na ovaj društveni problem. Dok političari i moćnici o ovom problemu govore s ekonomskog stajališta spominjući koliko ovakve skupine ljudi koštaju njihove proračune ili koliko će zaraditi na jeftinoj radnoj snazi koja im dolazi, sveti otac govori s ljudske strane, pozivajući i kršćane i nekršćane da se ne vode sebičnim razlozima, nego da u ovim ljudima potraže i prepoznaju Božju sliku. Zato papa na početku poruke za dan selilaca i izbjeglica pred javnost stavlja svetopisamske riječi: „Stranac koji s vama boravi neka

vam bude kao sunarodnjak; ljubi ga kao sebe samoga. Ta i vi ste bili stranci u zemlji egipatskoj. Ja sam Jahve, Bog vaš!” (Lev 19, 34).

U svakom strancu koji u biblijskom smislu pokuca na naša vrata papa vidi priliku sresti samog Krista, koji je bio stranac i izbjeglica još kao dijete. Zadaća je zato Crkve i svakoga vjernika onima koji bježe od rata, bijede, siromaštva, prirodnih i drugih za život neizdrživih nepogoda, otvoriti vrata svojega srca i doma. Solidarnost s onima koji su prisiljeni napustiti svoj dom potrebno je pokazati od polaska na putovanje do dolaska na odredište i povratka. Zato kao odgovor na ovu situaciju papa sažima u četiri glagola: prihvatiti, zaštititi, promicati i integrirati.

Papa poziva na otvaranje humanitarnih koridora onima koji nemaju osnovno za život i čiji je sam život ugrožen. Potrebno je poduzeti odlučan napor kako bi se osiguralo da se svim migrantima i izbjeglicama – kao i zajednicama koje ih primaju – omogući da se ostvare kao osobe u svim dimenzijama koje čine čovječstvo koje je Stvoritelj htio. Zato su važni sasvim konkretni koraci: pravo na obrazovanje, pravo na ispovjedanje vjere i vlastite kulture, pravo na vlastiti identitet, osobne dokumente, punu pripadnost određenoj zajednici, te u konačnici pravo na rad i pravednu nadoknadu. Onima koji se žele vratiti u domovinu iz koje su otišli nužno je kroz socijalne programe pomoći u reintegraciji.

Još 2006. papa Benedikt XVI. je u kontekstu migracija naglasio kako je obitelj „mjesto i resurs kulture života i faktor integracije vrijednosti”. Društvo treba biti posebno osjetljivo na cjelovitost obitelji poduzimajući konkretne korake u ponovnom povezivanju silom razdvojenih, te

posebno u brizi za maloljetne i invalidne osobe. U cjelom ovom migracijskom valu koji je posljednjih godina posebno preplavio Europu, valja pohvaliti mnoge zemlje koje su poduzele značajne mjere humanitarne pomoći. Valja paziti i potpomoći zemalje u razvoju u koje se slijevaju rijeke migranata i izbjeglica, jer se i same bore sa siromaštvom, nezaposlenošću i brojnim drugim problemima. Sve lokalne zajednice koje su ranjive i suočene s materijalnim teškoćama trebaju biti uključene među korisnike međunarodne pomoći.

Dodir s drugim i otvaranje drugome doprinosi većem međusobnom poznavanju. Integracija je dugotrajan proces koji ima za cilj oblikovanje društava i kultura, čineći ih sve više odrazom mnogostrukih Božjih darova nama ljudima. Pozvani smo promicati kulturu susreta, kako bismo svojom posebnosti obogatili jedni druge i svekoliko ljudsko društvo.

U skladu sa svojom pastoralnom tradicijom Crkva je pozvana konkretno pomoći u ostvarivanju gore navedenih inicijativa. No, kako bi se postigli željeni plodovi, nužan je doprinos političke zajednice i civilnog društva. Na samitu Ujedinjenih naroda održanom 2016. godine svjetski vođe jasno su izrazili spremnost u pružanju potpore migrantima i izbjeglicama kako bi spasili njihove živote i zaštitili njihova prava. U tu svrhu države su se obvezale do kraja 2018. godine sastaviti i odobriti dva globalna sporazuma posvećena izbjeglicama i migrantima. Nadamo se da će ti sporazumi zaživjeti na dobrobit onog malog čovjeka potrebnog naše ljudske solidarnosti.

Neka nas u ovom teškom i osjetljivom vremenu prati zagovor Majke Božje koja je osobno doživjela teškoće

prognanstva. Njoj povjeravamo nade svih migranata i izbjeglica kao i težnje zajednica koje ih prihvaćaju. A sami se odgovarajući na najveću Božju zapovijed potrudimo naučili voljeti drugoga - stranca, kao sebe same.

Fra Branko Radoš, ofm
nac. koordinator HKM u Švicarskoj

